



Auf jeden Fall kein Mastersalat

Im Herbstsemester 2008 starten schweizweit erstmals konsekutive Masterstudiengänge. Die Fachhochschule Ostschweiz FHO führt beispielsweise neu die Masterstudien in Engineering, Landscape Architecture, Sozialer Arbeit und Business Administration (FHS St.Gallen: Major in Corporate/Business Development, HTW Chur: Major in Entrepreneur-

rial Management/Tourism). Diese Masterstudien bauen auf berufsqualifizierenden Bachelorstudien auf und vermitteln ein vertieftes Fach- und Wissenschaftsverständnis. Die Ausbildung, die allen Hochschulabsolventen offensteht, gewichtet besonders die Wissenschafts- und Problemlösungskompetenz und schliesst mit dem Titel «Master of Science» ab. www.fho.ch

Integrative Konfliktbearbeitung

Der Lehrgang befähigt die Teilnehmenden, komplexe Konfliktkonstellationen zu analysieren sowie Optionen für eine kreative und konstruktive Bearbeitung von Konflikten zu entwickeln. Die berufsbegleitende Ausbildung (Certificate Of Advanced Studies) startet im Oktober 2008 und endet im Juli 2009. Die Lernziele sind so abgesteckt, dass nicht nur

theoretische, sondern auch praktische Aspekte der Konfliktbearbeitung zum Zug kommen. So sollen die Teilnehmenden zum Beispiel in der Lage sein, im Konfliktfall ein breites Spektrum an Interventionsmethoden anzuwenden. Zum Lehrgang aufgenommen wird, wer einen Hochschulabschluss (FH oder Universität) in der Tasche hat. www.iicp.ch

20 Sekunden

Eigene Philosophie

Erziehung durch Selbstverantwortung. Was neuerdings in den Stundenplänen der Schweizer Gymnasien verankert werden soll, pflegt die Basler Privatschule seit bald 120 Jahren. Und: Auch die Hausmatur ist möglich. www.fg-basel.ch



Bildungswegweiser

Orientierung in der Bildungslandschaft via Internet bietet diese Plattform Jugendlichen, deren beruflicher Weg noch nicht fertig gezeichnet ist. Aber auch Angebote der Grund-, Weiter- und Erwachsenenbildung können abgerufen werden. www.was-nun.ch



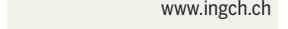
Chat statt Chips

Durch positive Vorbilder, Spass und Action will diese neue Webseite auf die Gefahren von Übergewicht aufmerksam machen. Für alle Jugendlichen ab zehn Jahren stellt sie Hilfe und Rat direkt via Internet und Handy zur Verfügung. Bereits Betroffene werden auch Therapien angeboten. www.fatwatch.de




Nachwuchsförderung

«Engineers Shape our Future» hat zum Ziel, dass der Ingenieur Nachwuchs in allen Disziplinen möglichst früh erfasst wird. Im Weiteren soll in der Öffentlichkeit das Image des Ingenieurs aufgewertet werden. Und: Auch die Qualität der Aus- und Weiterbildung will stetig weiterentwickelt werden. www.ingch.ch



Impressum

 Gesamte Auflage
Wemf-beglaubigt
435 460 Exemplare
1 244 000 Lesende
(Mach Basic 08-1)
Herausgeberin: 20 Minuten AG
Geschäftsführer: Marcel Kohler
Chefredaktor: Marco Boselli
Weiterbildungs-Special
Redaktion: seminare.ch@webtech.ch
Gabriel Aeschbacher
Markus Arnold
Othmar Bertolosi
Urs Schnüriger
Bruno Manz
Layout: Denise Baumann
Weiterbildungs-
Agent: Ivan Storchli
Adresse: Lehrplatz 10
6460 Altdorf
E-Mail: redaktion@seminare.ch
041 874 30 30
Inserate: verlag@20minuten.ch
Tel. 044 248 66 93
Fax 044 248 66 21

In kleinen Schritten zum Börsen-Guru avancieren

Internet macht es fast für alle möglich, online an der Börse zu handeln. Wer über das nötige Basiswissen verfügt, kann dabei Fehler vermeiden und sich vor Verlusten schützen.



Mit Grundwissen und ein bisschen Glück dürfen sich auch Börsenanfänger über Anlage-Erfolge freuen. [corbis](http://corbis.com)

An der Börse lässt sich immer noch und immer wieder Geld verdienen. Dazu muss man nicht unbedingt etwas über Aktien oder Geldanlagen wissen. Es braucht dann einfach ein bisschen Glück beim Börsenabenteuer.

Will man aber sein Glück nicht übermässig strapazieren und seine Risiken möglichst klein halten, sollte man den Rat von André Kostolany beherzigen: «Wer nicht fähig ist, selber eine Meinung zu bilden und eine Entscheidung zu treffen, darf nicht an die Börse.» Der 1999 verstorbene Kostolany muss es wissen, galt er doch als Börsenmagier und als der erfolgreiche Spekulant schlechthin. Voraussetzung für eine eigene Meinung ist auch in der Finanzwelt Wissen: Wissen über die Wirtschaft und die Börse. Sonst kann man weder seine Börsenabrechnungen lesen, noch die Aktien-Kurslisten in der Tageszeitung verstehen, noch verfügt man Einblick in das Spiel, das an der Börse abläuft. Und vor allem ist es wichtig, dass man zuallererst weiss, was man hat und was man mit seinem Geld anstellen will.

Die Finanzwelt bietet potentiellen Geldanlegern eine Vielzahl von Möglichkeiten: von der Bank über Obligationen, Aktien, Geldmarktanlagen, Edelmetallen, Im-

mobilien, Versicherungen bis hin zu allgemeinen Wertpapiergeschäften.

«Für eine erfolgreiche Strategie an der Börse ist es wichtig, grundlegende Fragen zu klären», weiss Patricia Waser, Leiterin Management & Wirtschaft bei der Klubschule Business in Zürich. «Dazu gehört zuerst einmal, wie ich Geld sicher und erfolgreich anlege. Wichtig zu wissen ist auch, was gehandelt wird und wie die Börse funktioniert. Oder welche Anlagemöglichkeiten und Produkte sich für die jeweiligen Anlageziele und die dazugehörige Risikobereitschaft eignen.»

Die Klubschule Migros bietet verschiedene Seminare zum Thema Geldanlagen an. Basiswissen zur Börse vermitteln auch andere Anbieter wie die Volkshochschule Solothurn. Und auch

die Betreiber von Online-Börsenplattformen bieten ihren Nutzern Unterstützung an. «Ohne Wissen ist ein langfristiger Anlageerfolg kaum möglich», erklärt Olaf Heinz, Mitglied der Geschäftsleitung von «Tradejet». «Für uns gilt deshalb die Devise «Wissen und Han-

deln». Das bedeutet, dass wir neben einer hochmodernen Informations- und Handelsplattform auch das börsennotwendige Wissen in Seminaren vermitteln.»

Othmar Bertolosi
www.boerse.20min.ch
www.klubschule.ch
www.vhs-so.ch

Anlagetipps für Einsteiger

Drei Themen stehen bei Anlegern im Zentrum: Rendite, Sicherheit und flüssige Mittel. Es geht dabei darum, wie man eine möglichst hohe Rendite bei möglichst kleinen Risiken erreicht und dabei genügend flüssige Mittel behält. André Kostolany riet den Anlegern: «Aktien kaufen, Schlaftabletten schlucken und sich nach ein paar Jahren über einen halbbschen Gewinn freuen.» Tatsächlich sind zwei Grundregeln der Anlage langfristig investieren und die Risiken auf verschiedene Produkte verteilen (diversifizieren). Zu den Grundstücken des Anlegens gehört auch, dass man innerhalb seiner Möglichkeiten investiert: Wie gross ist das Vermögen, wie hoch das Einkommen und was ist an Ersparnissen in Zukunft zu erwarten? Schliesslich sollte man sich Ziele setzen: Was will man mit der Investition erreichen? Was sind die unteren und oberen Grenzen für den Kurs? Und ganz wichtig: Immer an die eisernen Reserven denken und genügend flüssige Mittel für den Lebensunterhalt zur Verfügung haben.